Lecha Patriot.

Gouvernör's Wohnung.

Im Hause der Repräsentanten zu Harrisburg, wurde ein Beschluß eingebracht, worin die Committee über Mittel und Wege angewiesen wird zu untersuchen, ob es nicht geeignet sei, die Summe von $10,000 für Errichtung einer paßlichen Wohnung für den Gouvernör auf dem Staatsgrund zu bewilligen. Die genannte Committee ist ferner angewiesen, einen Bauplan für eine solche Wohnung durch eine zu diesem Zweck zu ernennende Committee vorzulegen. Dieser Beschluß wurde mit 56 gegen 37 Stimmen angenommen.

Ein Sklavenstaat am Stillen Meer.

Die Sklaverei-Propagandisten haben ihren Lieblingsplan von einem Sklavenstaat an dem Stillen Meer nicht aufgegeben. Der San Francisco Herald vom 5ten dieses Monats giebt zu verstehen, daß ehe sechs Jahre verflossen sind, der Senat der Vereinigten Staaten wird aufgefordert werden einen Sklavenstaat an der Küste des Stillen Meers nördlich von 36 Graden 30 Min. in die Union zuzulassen, und fordert die Demokratischen Mitglieder der Gesetzgebung von Californien auf, keinen Mann zum Ver. Staaten Senator zu erwählen, der nicht zu Gunsten des Projekts ist.

Reichthum der Mexikanischen Kirche.

Der gegenwärtige Finanzminister versichert mit großer Bestimmtheit, daß der Reichthum der mexikanischen Kirche an Grundstücken und Gebäuden $250,000,000 bis $300,000,000 beträgt.—Die Stadt Mexiko besteht aus 8000 Häusern, von denen die Hälfte Kircheneigenthum ist. Der Minister schätzt das jährliche Einkommen von diesen Häusern allein auf $20,000,000. Eine einzelne Ballustrade, 300 Fuß lang, in der National-Cathedrale, ist eine Million Thaler werth.

Indianer in Texas.

Ein Brief von Texas meldet, daß seitdem die Vereinigten Staaten Truppen von dort weggenommen worden, die Camanche Indianer ein wahrer Schrecken für jenen Theil des Staates geworden sind. Innerhalb einem Monat sind nicht weniger als 12 Männer von ihnen ermordet worden, und die Bauern jener Umgegend sind zu dem Schluß gekommen von dort wegzuziehen, wenn sie nicht durch die Regierung der Vereinigten Staaten beschützt werden.

Sträfbar.

Die „Zanesville Aurora" berichtet, daß in Amsterdam, N.-Y., (etwa 40 Meilen westlich von Albany) ein Eisenbahnzug von 15 Karren mit Schweinen und Schafen ankam, die etwa eine Woche lang auf der Reise waren, ohne daß man dem Vieh Futter gegeben hatte. Die Thiere waren so verhungert, daß sie sich untereinander zerrissen und auffraßen.

☞ In Orange Taunschip, Staat New York, wohnt ein Ehepaar das seit den letzten 8 Jahren nicht miteinander gesprochen hat. Sie schlafen in einem Bette, essen am Tische zusammen und zeigen nicht die geringste Abneigung gegeneinander. Der einzige Grund ihres hartnäckigen Schweigens beruht in dem Umstande, daß jedes zu stolz ist, um zuerst zu sprechen.

Eingesteckt.

Letzten Mittwoch arretirte Scheriff Manderbach, von Berks Caunty, einen jungen Mann Namens Christian Romig in Douglaß Taunschip, besagtem Caunty, auf Verdacht in dem vor etlichen Wochen verübten Mord nahe Altona betheiligt zu sein.—Der Gefangene wurde in Reading in das Gefängniß gesteckt.

Washington.

Für den großen Ball bei der Einsetzung des neuerwählten Präsidenten sind bereits elf hundert Namen eingeschrieben, an zehn Thaler Jeder. Also bereits elf tausend Thaler. Für keinen andern Zweck würden dieselben Personen eine solche Summe unterschrieben haben.

Schweinedieb verurtheilt.

In der Bucks Caunty Court wurde vorletzte Woche Charles Hilcher für begangenen Diebstahl von 4 geschlachteten Schweinen, dem Hrn. Wynkoop von Northampton Taunschip gehörend, zu 15 Monat Gefängniß im östlichen Zuchthause verurtheilt.

☞ Wie mit Oncle Sam's Geld umgegangen wird, beweist Folgendes: Das vierzehn Meilen von Richmond, Va., gelegene Bellona Arsenal wurde kürzlich um $2650 verkauft. Es kostete die Regierung $175,000. Als Grund des Verkaufes wird die Ungesundheit der Lage angegeben, als wenn diese nicht schon beim Bau ungesund gewesen sei.

☞ Drunten im Osten besteht eine Gesellschaft aus lauter Faullenzer, welche neulich einen ihrer Mitglieder ausgestoßen haben, weil dieser zu schnell gelaufen war. Der Arme wollte sich damit helfen, daß er sagte, der Scheriff sei hinter ihm gewesen, aber die Gesellschaft wollte nicht darauf hören und das Urtheil wurde vollzogen.

☞ Ein Herr E. H. Porter, von Memphis, Tennessee, hat dem Presbyterianischem Collegium, zu Danville, Kentucky, in seinem Willen 10,000 Acker Land hinterlaßen, welches $50,000 werth geschätzt wird. Der nämliche Porter hat schon früher 10,000 Acker Land an das Methodist Synodal Collegium zu La Grange, Tennessee, verschenkt.

☞ In Miltonsburg, Ohio, machte neulich an einem kalten Tage ein Mann, Namens Fornor, eine Wette, daß er mit bloßen Füßen nach Hause gehen könne. Er wohnte 5 Meilen von dem Wirthshause, wo die Wette gemacht wurde.—Er gewann, büßte aber beide Füße ein, die erfroren waren und amputirt werden mußten.

Ein neuer Arbeitszweig.

Im „Albany Expreß" finden wir folgende merkwürdige Anzeige: „Verlangt wird ein handfester Mann um die Zunge meiner Frau im Zaume zu halten; sie und ich sind nicht im Stande, dies zu thun. Beständige Arbeit wird zugesichert.

Sägmühle zerstört.

Wir wir vernommen haben, wurde die Sägmühle der Herren Day und Saylor, zu Hickory Run, in der letzten Samstag Nacht durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa $4000. Nähere Einzelnheiten fehlen uns.

☞ Richard Coughlin, ein Expreßmann zwischen Patersen und New York, ward an letzterem Orte kürzlich in seiner Office um $1600 dadurch beraubt, daß man ein Pult erbrach, und den darin befindlichen Reisesack mit jener Summe heraus nahm.

Todesfälle.—Während dem verflossenen Jahr ereigneten sich zwei und dreißig Todesfälle im Montgomery Caunty Armenhaus.

Telegraphisches.

Trenton, 13. Febr. Die im Repräsentantenhause der Gesetzgebung eingebrachte Bill „zur Erleichterung und Ermunterung des Heirathens" schreibt vor, daß jeder über 25 Jahr alte Junggesell mit einer Extra-Steuer von $5 per Jahr belegt werden soll.

Entscheid in einem alten Mordprozeß.

Cincinnati, 16. Febr. Die Supreme Court hat den im zweiten Grade des Mordes schuldig erkannten James Simmons, der seines Vaters Familie vor 10 Jahren vergiftete, von der zwei Personen starben, schuldig befunden; der Gefangene soll den 14. April hingerichtet werden.

Eisenbahn Zusammenstoß.

Chicago, 16. Febr. Auf der Rock Island Eisenbahn fand Freitag Nachts eine Collission statt, wobei drei Personen umkamen und mehrere verwundet wurden. Getödtet wurden der Ingenieur, Feuermann und Hemmer.

Fluth in Albany.

Albany, 17. Februar. Gestern hatten wir hier eine zweite Ueberschwemmung, welche die untere Stadt südlich von Broadway überfluthete.—Zufolge der Vorsichtsmaßregeln ist die Vernichtung des Eigenthums vergleichweis sehr gering.

Aufregung im Theehandel.

New-York, 17. Febr. Die Privatnachrichten von China haben eine große Aufregung auf dem Theemarkt verursacht; 7000 Kisten sind heut zu höherm Preis verkauft worden, als jemals zuvor.

Die bestrittene Distrikt Attorney Wahl.

Wenn die Wahl Buchanans in Pennsylvanien durch ähnliche Mittel zu Stande gebracht worden ist, als die des Distrikt Attorneys Cassidy von Philadelphia, so brauchen die Demokraten auf ihren Sieg nicht eben stolz zu sein. Daß dies der Fall war, ist mehr als wahrscheinlich. Bei der Präsidentenwahl standen wichtigere Interessen auf dem Spiele, als bei der eines Staatsanwaltes das Resultat war eben so wenig vorauszusehen, und wenn dort die Wahlbetrügereien im Wholesale betrieben wurden, wie viel mehr Grund hat man zu vermuthen, daß die Majorität bei der Präsidentenwahl durch die unverschämteste frechste Corruption „gesirt" worden ist.

Bei jeder Abtheilung des Distrikt-Attorney Wahldistriktes sind wie sich aus Zeugenaussagen ergiebt, neue Tricks angewendet worden, um für Cassidy eine Majorität zu erhalten. So haben z. B. in der 9. Abtheilung der 2. Ward fünfzehn „Orgeldreher" abgestimmt. Ein Mann Namens Henry Monaghan stand am Fenster und gab den Orgeldrehern die nöthigen Naturalisationspapiere, die er bereits fir und fertig in seiner Tasche hatte. Der Wahlinspektor Michael Costello weigerte sich, die Frage zu beantworten, ob nicht diese 15 Mann nur zwei Naturalisationspapiere gehabt hätten, mit denen sie sich gegenseitig aushalfen.

In der achten Abtheilung der 20. Ward haben Leute abgestimmt, die schon längst todt und begraben sind und nie im Bezirke gewohnt haben.—Natürlich erschienen die Todten nicht in eigner Person, sondern schickten Stellvertreter, die von den demokratischen Wahlinspektoren unbedenklich zugelassen wurden. Warum soll den Geistern der dahingeschiednen Bürger das Stimmrecht entzogen werden? Nur engherzige Republikaner könnten so etwas verlangen. Nach demokratischen Prinzipels hat ein todter Demokrat immer noch viel mehr Recht zum Stimmen, als ein lebender Republikaner.

In der 5. Abtheilung der 17. Ward wurden auch trotz aller Remonstration eine Anzahl minderjähriger Knaben zum Stimmkasten gelassen.—Es wäre jedenfalls grausam gewesen, Minderjährige blos deswegen, weil sie minderjährig sind, vom Abstimmen abzuhalten, wenn dieselben durch das Abgeben des demokratischen Tickets ihre erlangte Verstandsreife und Urtheilskraft beweisen. In dieser Abtheilung enthielt die Assessors Liste 240 Namen. Abgestimmt haben aber 480, also gerade noch einmal so viel, als gesetzlich berechtigt waren. Man sage einmal Einer, daß die Demokraten keine Tausendkünstler sind.

Im Laufe der Untersuchung ist Cassidy's Majorität immer mehr und mehr zusammengeschmolzen wie ein Häufchen Schnee vor der Aprilsonne, dagegen ist Mann's frühere Minorität zu einer Majorität von 254 Stimmen herangewachsen.—Außerdem wird diese Majorität noch durch 175 Stimmen, die als für Mann abgegeben verzeichnet sind, verstärkt werden, und mehrere Wahlbezirks Abtheilungen, deren Register die Untersuchung bis jetzt noch gar nicht berührt hat, werden diese Majorität vermuthlich noch bedeutend anwachsen lassen.

Warum sind die demokratischen Blätter so außerordentlich schweigsam über die interessanten Resultate dieses Prozesses. Während des Wahlkampfes glaubten wir wirklich, sie hätten ganz verlernt sich zu schämen, es scheint aber doch bei manchen in einem Winkel noch eine Spur des Gewissens, noch ein kleines Restchen Scham zurückgeblieben zu sein.—(Presse.

Elihu Burritt.

Der gelehrte Hufschmidt, hielt unlängst in der National Halle in Cinc. eine Vorlesung über „die friedliche Abschaffung der Sklaverei in den Ver. Staaten." Er sah nur einen möglichen Ausweg die Sklaverei abzuschaffen, nämlich, die Sklavenhalter für alle freigesetzten Sklaven aus dem Verkauf öffentlicher Ländereien zu vergüten. Er schätzte den durchschnittlichen Werth eines Sklaven auf $950; dies würde ihren durchschnittlichen Werth auf $875,000,000 stellen. Die öffentlichen Ländereien, die kürzlich von Mexiko erlangten nicht eingeschlossen, betragen 1,600,000 Acker; und diese zu 75 Cts. per Acker, würden $1,200,000,000 liefern—eine Summe, die nicht nur hinlänglich ist, die Sklaven frei zu machen, sondern auch für ihre Erziehung zu sorgen. Und wenn nicht auf diese Art verwendet, würden die Ländereien an spekulirende Eisenbahn- oder andere Gesellschaften vermacht werden und keiner der ältern Staaten würde jemals einen Thaler davon beziehen. Der Congreß hätte demgemäß gesetzliche Vorkehrungen zu treffen, daß wenn ein Staat seine Sklaven in Freiheit setzte, demselben eine genaue Vergütung und eine gewisse Summe bezahlt werde, zur gleichmäßigen Vertheilung unter die Sklavenbesitzer. Dadurch würde die Freilassung weder gezwungen, noch anempfohlen, sondern jedem Staate wäre die Freiheit gelassen; und auf das Staatsrecht wäre es auch kein Eingriff. (Apol.

☞ Joshua Nears, von Boston, welcher neulich starb, hinterließ seinem einzigen Kinde, einem Sohn von 3 Jahren ein Vermögen von 1½ Mill. Thaler.

☞ Die Grand-Jury von der Stadt Newyork hat "True Bills" gegen Frau Cunningham und J. J. Eckel, für die Ermordung von Dr. Burdell gefunden.

Schuylkill Caunty.

Das „Mining Register" eine demokratische Zeitung, von Schuylkill Caunty stimmt wie es scheint den ausgesprochenen Ansichten der Club-Versammlungen, in Bezug auf Camerons Wahl nicht bei, und vergeht sich in Aeußerungen, welche in den Augen der Parthei ohne Zweifel ebenfalls verrätherisch sein werden. Dasselbe meint, wenn die 20 Männer, die in jenem Caunty eine Versammlung hielten, ihre Sache auf eine anständige und passende Weise bevorworteten, dann gelte es gerade so viel als die Meinungs-Ansichten von zwanzig anderen Männern von derselben Sorte, daß sie aber alsdann ihre Beschlüsse nicht als die Verhandlungen der Masse des Volks von Schuylkill Caunty dem Lande aufbürden sollten, ꝛc.

In einem andern Artikel dieser Zeitung heißt es: „Es bestanden aber noch andere Ursachen, warum Hr. Forney (der demokratische Candidat für Senator) nicht so beliebt bei allen Demokraten war, als es zu seinem Erfolg wünschenswerth und nothwendig gewesen wäre. Es ist wohl bekannt, daß er einer der eifrigsten wenn nicht der eifrigste Fürsprecher der Sklaverei, im Norden war. Dann wurde er beschuldigt als ein Freund der zollfreien Einfuhr von Riegelweg-Eisen, welches, wie geglaubt wird, unserem Kohlen- und Eisen-Interesse großen Schaden zufügen würde. Diese Fragen wirkten gegen ihn und machten seine Wahl zu einer Unmöglichkeit. Was übrigens Gen. Cameron betrifft, wenn der demokratische Candidat einem Theil der Demokraten gehäßig war, so ist der General gerade der Mann für die Kohlengegend. Als er vor einigen Jahren die Senatorsstelle inne hatte kämpfte er männlich für die großen Interessen für Schuylkill Caunty; es ist also sicher, daß Schuylkill Caunty durch die Niederlage von Forney viel gewonnen hat, der zu Amts- und Beutehungrig ist, um je für die industriellen Interessen des Landes besorgt zu sein. Wir können daher hinlängliche Entschuldigung für unsere Repräsentanten finden."

"Wir können ebenfalls die Thatsache bezeugen, daß die hervorragenden Politiker von Schuylkill Caunty beinahe immer für Gen. Cameron geneigt waren. Bei gehöriger Untersuchung und Prüfung früherer Correspondenzen wird man es finden, welche ebenfalls viel dazu beitragen werden einige der hervorragendsten Ankläger von Lebo und Wagenseller in Verlegenheit zu bringen."

Die Masse des Regens.

Der feuchte Niederschlag, der jährlich in der einen oder andern Gestalt aus den Wolken fällt, beträgt im Durchschnitt auf einem Flächenraum von zehn Quadratmeilen eine Wassermasse, die groß genug wäre, um ein viereckiges Behältniß, eine halbe Meile lang und ebenso breit und über eine Viertelmeile tief, von unten bis oben zu füllen. Die Wassermasse, welche der einzige Staat Pennsylvanien jährlich von oben empfängt, würde demnach ein Behältniß von 460 Meilen Länge, 1 Meile Breite und 370 Faß Tiefe füllen, oder in kürzerer Angabe über 32 Kubikmeilen betragen. Angenommen, daß in allen andern Theilen der Ver. Staaten dieselbe Wassermasse fällt, wie in Pennsylvanien, so empfangen sie zusammen jährlich 2100 Kubikmeilen Wasser. Das Fairmount Wasserwerk hebt in 24 Stunden 8 Millionen Gallonen Wasser in die Höhe. Demnach würde dies Werk über 25 Jahre Zeit nöthig haben, um nur so viel Wasser zu heben, wie im Durchschnitt jährlich auf dem kleinen Raum von zehn Quadratmeilen fällt, und über 11,000 Jahre, um die Wassermasse, die im Staat Pennsylvanien in einem Jahre, fällt, zu liefern. Um aber alle Ver. Staaten für ein Jahr zu versorgen, würde es 700,000 Jahre lang arbeiten müssen.

Um sich von der Größe einer Kubikmeile eine Vorstellung zu machen, mag Folgendes dienen. Gesetzt, ein Mann schöpft Wasser aus einem Gefäß in ein anderes mit einem Gallonenmaaß, so wird er höchtens 30 Gallonen in jeder Minute einfüllen und ausgießen können. Sollte er nun auf diese Weise die in einer Kubikmeile enthaltene Wassermasse ausschöpfen, und arbeitete er zu dem Zwecke unausgesetzt Tag und Nacht ohne die geringste Unterbrechung, so würde er doch 70,000 Jahre nöthig haben, um damit fertig zu werden.

Noch deutlicher wird uns aber die Großartigkeit werden, womit die Natur ihr großes Wasserwerk betreibt, wenn wir auch noch in Anschlag bringen, daß die Wassermasse, welche zur Befruchtung der Erde bestimmt ist, ehe sie niederfällt, in die Höhe gezogen wird, und zwar nicht etwa nur, wie in unsern größten künstlichen Wasserwerken, ein-, zwei-, höchstens dreihundert Fuß, sondern hoch genug, um jedes lebende Wesen und jede Pflanze auf Erden, in welcher Höhe sie sich auch finden mögen, mit Wasser zu versorgen, das heißt mit andern Worten 13 — 14,000 Fuß hoch für einige der Bergbaudistrikte in Südamerika und 16,000 Fuß hoch für die höchsten bewohnten Gegenden von Tibet.

Bereitung von Tomatoe Feigen.

Diese Feigen nach folgenden Recept bereitet, wurden bei der Ackerbau und Landesproduckten Ausstellung zu Massachusetts ausgestellt. Dieselben halten sip mehrere Jahre und sind von Sachkennern als vorzüglicher geschildert als die wirklichen importirten Feigen, und deshalb eine Sache welche die Aufmerksamkeit eines jeden Landmanns verdient.

Gieße Kochendes Wasser über die Tomatoes um die Schale zu entfernen, dann wiege dieselben und lege sie in einen irdenen Krug und bringe ebensoviel Zucker hinzu als Tomatoes an Gewicht, laße sie so zwey Tage stehen, und dann gieße den Syrup ab und koche denselben bei steten rühren bis er nicht mehr schäumt; dann gieße es wieder über die Tematoes und lasse sie wiederum zwei Tage stehen wie zuvor, dann koche und schäume dieselbe wiederum ab. Nach dem dritten kochen und abschäumen, lasse sie in dem Syrup stehen bis zu trockenen Wetter, alsdann lege sie auf irdne Teller oder Schüssel und setze sie in die Sonne zum trocknen,—dies dauert ohngefehr eine Woche, dann schichte sie in kleine hölzerne Schachteln und streue feinen weißen Zucker zwischen jede lage, dann scheiße die Schachteln und dieselben sind zum aufbewahren fertig.

☞ Hirsche.—Zwischen Jefferson und Watertown, Wisconsin, einer Strecke von 14 Meilen, wurden in der verflossenen Jagdsaison von einem einzigen Jäger (Hr. Pease von Watertown) 30 Hirsche geschossen.

☞ John T. Sanford, letztheriger Postmeister zu Florence, Neu-York, bekannte sich vor Gericht auf die Anklage schuldig, die Post beraubt zu haben und wurde zu einer Gefangenschaft von zehn Jahren verurtheilt.

☞ Hr. Franklin A. Comly ist zum Präsident der Nord-Pennsylvania Riegelbahn erwählt worden, an die Stelle von John Welsch, Esq., der sein Amt niederlegte.

Ein altes Pferd.—Zu Barre, in Massachusetts, krepirte vorige Woche ein Pferd in einem Alter von 43 Jahren und 8 Monaten.

Brücken in Amerika.

Amerika zeichnet sich durch seine großartigen Brückenbauten aus. Die Hängebrücke unterhalb der Niagara-Fälle, vom Deutschen Röbling ausgeführt, gehört zu den Wundern der Welt. Röbling wird auch eine großartige Brücke über den Ohio bei Cincinnati ausführen. Bei Davenport ist der Mississippi durch eine ungeheure Brücke überbaut. Die Brücke der Grand Trunk und Montreal Eisenbahn wird die längste und kostspieligste in der Welt.

In St. Paul, Minnesota, soll eine 1300 Fuß lange Brücke über den Mississippi gebaut werden, die auf neun Pfeilern ruhen wird. Der höchste dieser Pfeiler wird 75 Fuß über hohem Wasserstande sein, so daß auch die größten Boote ohne Schwierigkeit unter der Brücke passiren können.—Die größte der Entfernungen zwischen den verschiedenen Pfeilern wird 220 Fuß betragen, hinreichend, um die größten Holzflöße mit Leichtigkeit hindurch zu lassen. Die Kosten dieses Werkes sind auf $120,000 veranschlagt.

Das großartigste Projekt aber ist die Ueberbrückung des Eastrivers zwischen New-York und Brooklyn, wofür sich bereits eine Gesellschaft gebildet und dessen Genehmigung bei der Gesetzgebung petitionirt hat.

Weitere Projekte sind die Brücke über den Niagara bei Buffalo, und bei Detroit über den Detroit-Fluß.

☞ Zitronensaft soll eine unfehlbare Kur für Rheumatismus sein, und dieselbe wird von den Aerzten in London ausgedehnt gebraucht. Drei Eßlöffel-voll des Tags ist die Dose für eine erwachsene Person.

☞ Ein im Zollhause zu San Francisco angestellter Demokrat freute sich über die Erwählung Gwin's zum Bundessenator so sehr, daß er—sich in Champagner badete! Zwölf Dutzend Flaschen wurden zu dem Bad genommen.

☞ Zu Cambridge, Massachusetts, zerstörte letzte Woche ein Feuer Eigenthum zu dem Werth von $40,000.

☞ Kinder sagen auf den Gassen, was sie in den Häusern hören.

Verheirathet:

Vor einigen Wochen, durch den Ehrw. Herrn Zeller, Hr. Gothard Morey, mit Miß Eliza Schmeyer, beide von Obersaucon.

Am 15. Februar, durch den Ehrw. Herrn S. K. Brobst, Hr. Christ. Reischler mit Miß Sarah Stahl, beide von Leithsville, Northampton Caunty.

Am 19 Februar, 1857, durch den Ehrw. Herrn Walker, Herr Howard Lumbey, von Otsego Caunty, Neuyork, mit Miß Mary M. Albright, von Allentaun.

[Durch den Ehrw. Hrn. Jäger.]

Am 15. Februar, Hr. Aaron Geist, von Langschwamm Taunschip, mit Miß Eliza Long, von Süd-Wheithall.

Am nämlichen Tag, Hr. James Butz, von O. Saucon, mit Eliza Kämmerer, von Salzburg.

Am 17. Februar, Hr. William H. Miller mit Lovina Gorr, beide von Millerstaun.

Am nämlichen Tag, Hr. Wayne Bitting, von Millerstaun, mit Miß Carolina Diehl, von Texas.

Am 22. Februar, Hr. Alexander H. Märtz mit Miß Amanda Bitting, beide von Salzburg.

Am nämlichen Tag, Hr. Johann Schreck mit Miß Mary Märtz, beide von Allentaun.

Gestorben:

Am 7ten Febr. in Neutripoli, Lecha Caunty, an einer Lungenkrankheit, Dr. Heinrich Mumbauer, Sohn von Heinrich Mumbauer, von Montgomery Caunty, in dem Alter von 28 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen. Am 11ten wurden seine Ueberreste zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Helfrich die Leichenrede hielt. Er hinterläßt eine betrübte Gattin und 3 Kinder, seinen Heimgang zu bewelnen.

Am 17ten Februar, in Süd-Wheithall, Hannah Toon, im 52sten Jahre. Bei der Beerdigung predigte Pastor Jäger.

In Nord-Wheithall, T. William Oliver, ein Söhnchen von William und Catharine Kuder, im Alter von 2 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen.

Am 20sten Februar, in dieser Stadt, Allen, Sohn des Herrn John Mohr, in seinem 24sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. C. G. Herman.)

Am 17ten Januar, in Macungie, Lydia, Tochter von Peter und Hannah Herbein, am Scharlachfieber, alt 6 Jahre 2 Monat und 20 Tage.

Am 25sten Januar, Sarah Anna, Töchterlein obiger Eltern, am Scharlachfieber, alt 4 Jahre, 8 Tage.

Am 5ten Dieses, in Macungie, Sara Jänerika Schäfer, an den Gichtern, alt 4 Monate und 20 Tage.

Anzeige.

In der Court der Vierteljährigen Sitzungen des Friedens, in und für Lecha Caunty.

In der Sache der Applikation für eine Brücke über den Jordan Fluß, an dem Ort wo die öffentliche Straße nach Schnecksville und Union Kirche die besagte Krick durchkreuzt, in Nord-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun, Januar 7, 1857, hat das Grand Inquest zu Gunsten der besagten Brücke Bericht abgestattet—derselbe wird der gedachten Court zur Berathung vorgelegt werden, wenn keine Gegenvorstellung vor dem ersten Donnerstag, der nächsten Sitzung eingereicht wird.

Aus den Urkunden.

Bezeugts. J. W. Mickley, Schreiber.

Februar 25. ng3m

An die Bauern!

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten die neulich errichtete große Flauer- und alte Mahlmühle nahe der kleinen Lecha bei Allentaun gerentet haben, und in Gesellschaft getreten sind unter der Firma von Ruhe und Mickley, für den Endzweck zum Aufkauf und Mahlen von aller Arten Frucht, als Waizen, Roggen, Welschkorn, Hafer, u. s. w. Sie werden ebenfalls vorbereitet sein, nach dem 1sten April, nächstens, jede Art Kunden-Arbeit zu verrichten, für welche sie dem Publikum Dank zu bringen wissen werden.

A. L. Ruhe,
Charles Mickley.

Allentaun, Feb. 25, 1857. ng1m

Mäßigkeits-Jubelfest.

Der 8te Jahrstag der Jorden Division der Mäßigkeits-Söhne, wird gefeiert werden in der deutschen Evangelischen Kirche in dieser Stadt, am nächsten Samstag Abend, Februar 28. — Es sollen Reden in Deutscher und Englischer Sprache gehalten werden,—kommt und hört.

Februar 25, 1857. ng1m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 14ten Tag März nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen an dem Hause des verstorbenen Dr. John D. Scholl, letzthin von Sägersville Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Das bekannte vortreffliche weiße Pferd, Kühe, Schweine, 3 Spazierwägen, eine Sulky, 3 Schlitten, 2 Bauernwägen, Egge und Pflüge, Kleesaamen, Grandbeeren, Wischkern, Hafer, Timothy-Heu, Saamen auf dem Feld, eine große Auswahl von gutem Pferdegeschirr, Buffalo Haut, Schlitten Schellen, Strohbank, eine der besten und werthvollsten goldenen Sackuhren, eine silberne Sackuhr, Accordeon, 2 Geigen, 2 Flinten, die ganze große Doctor Apotheke mit allerlei Geschirr und Instrumenten, eine große Anzahl auserwählte Medizinische Bücher, und andere nützliche Werken, Better und Bettladen, Schränke, Desks, Drahr, Uhren, Ofen, Tische, Stühle, Kisten, Wells- und Spinn-Räder, Cärpets, Fäßer, Stänner, 2 Barrel Seider, und sonst noch eine große Anzahl von allerlei Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Gotfried Peter, Adm'or.

Februar 25. ng3m

Oeffentliche Vendu.

Dienstags den 17ten März, nächstens, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des Unterzeichneten in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgende Gütter auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein vortreffliches Familien Pferd, 3 Kühe, 2 Schweine, ein 1-Gäulswagen mit Baddy, Deichsel und Lannen, ein Reckawan Wagen, Heuleitern und Schemel, so gut als neu, Pflug und Egge, Cultivätor, Pferdegeschirr jeder Art, Windmühle, Strehbank, Sperr- und Kühketten, eine Wagenwinne, Steinschlegel, Hebeisen, Futtertreq, Schrotkiste, Schwingmühle, Flachsbreche, Flachsbecheln, Heu bei der Tonne, Heu- und Mistgabeln, Ketter und Bettladen, Tische und Stühle, Sink, Eischrank, Drahr eine Achttag Uhr, ein Kochofen, Holzofen, kupferner Kessel, Krauthobel, Stänner, Asche, Flachs, Werg, Wells- und Spinnrad, eine Glattbüchse, Holzkist, 25 Fruchtsäcke, Schleifstein, Bohren, Meisel, Schubkarren, Fruchtreif, Graesensen, und noch viele andere Artikel zu umständlich zu melden.

Credit und Aufwartung wird gegeben von

Jonathan Bieber.

A. Ziegenfuß, Auctionär.

Februar 25 ng3m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 7ten März nächstens, um 10 Uhr Vormittags, soll am Hause des Unterschriebenen, in Nordwheithall Taunschip, Lecha Caunty, folgendes persönliche und liegende Vermögen auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Drei großtragende Kühe, ein tragend Rind und ein anderes Rind, 2 Schaafe, 7 Schweine, darunter ein Zuchtschwein, ein gutes Familienpferd, und ein 3jährig Gäulsfüllen, ein vollständiges Schmiedgeschirr, ein 1-Gäuls-Bauernwagen, Spazierwagen, Strohbank, Windmühle, 2 Pflüge, Egge, 2 Eide, Grubhacke, Hebeisen, 2 Aexte und Beile, Schleifstein, Oefen mit Rohr, Sattel, Zaum und Sprungriemen, Bauerngeschirr und Pferdegeschirr, 4 Bettladen und ein Bettladchen, 2 Bureaus, 2 Sinks, Wasserbank, Eischrank, 3 Barrelfässer, eins davon mit Essig Bänke und Stühle, Krauthobel, eine Schmalzpresse, Feuerbele, Heuleitern und Schemel, Gabeln, Stänner und Züber, Wellrad und Spinnräder, Heu bei der Tonne, Weizkornlaus, Roggensaamen auf dem Feld, Schreinergeschirr, als Hobeln, Sägen, Meisel u. s. w. desgleichen

5 Acker Bauland,

in Südwheithall, eine halbe Meile von Simon Meyer's Gasthaus, stehend an Land von Henry Guth, Peter Blank und Anderer, und ist in guter Ordnung.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Joseph Biery.

Februar 18. 1857. ng3m

Oeffentliche Vendu.

Soll verkauft werden auf öffentlicher Vendu, Freiags den 13ten März nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, an der Wohnung letzthin des verstorbenen Jacob Treichler, in der Linden unterhalb der 5ten Straße, Allentaun, das folgende persönliche Vermögen:

Zwei Betten und Bettladen, zwei Bureaus, Deck, Tisch, Stühle, Küchenschrank, Ofen mit Rohr, Spiegel, ein großer Schaukelstuhl, Cärpets, eine Auswahl von Blech- und Crockeriewaaren, Messer und Gabeln, Züber und Fäßer, Fleischstänner, eine Quantität vorzüglicher Seider-Eßig, Hausuhr, Eisenhäfen, Kessel u. s. w. Ebenfalls die Einrichtung für einen Mehl- und Futterstohr, als Waagen, Mehlkisten, Counter, Maaße ꝛc., nebst noch einer großen Verschiedenheit anderer Artikel zu umständlich zu melden.

☞ Zu gleicher Zeit sollen auch eine Anzahl Stock-Antheile von der Allentaun Bank verkauft werden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

W. H. Blumer, Exr'or.

Februar 25. ng3m

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 12ten März, 1857, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des Unterzeichneten in Washington Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein leichter zweigäuls Wagen mit Baddy, ein niederer Wagen mit Deichsel, Lannen und Baddy, Pferdegeschirr, Rindsjoch, Schaafe, Schweine, eine Dreschmaschine mit Pferdegewalt, Heuleitern, Pflüge, Eggen Strehbank, Heuleitern mit Schemel, Sperr- und Kühketten, Gabeln und Rechen, ein vollständiges Schmiedgeschirr, und sonst noch viel Geräthschaften zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Jeremias Lentz.

Februar 25, 1857. ng3m

Prediger-Stelle leer!

Bei einer Versammlung der Kirchen-Beamten der jetzt durch Aufgebung leer gewordenen fünf Reformirten Gemeinden des Ehrw. Vaters Zeller, in der Umgegend von Emaus, Lecha Caunty, Pa. — daselbst gehalten den 11ten Februar, 1857, wurde unter andern

Beschließen—daß hiermit solche Prediger, die gedachte Gemeinden wünschen zu bedienen, freundschaftlich eingeladen sind, dieselbe binnen jetztund dem nächsten Oster-Feste, mit Predigten, in jeder Gemeinde, zu beehren, und dann einen Ruf oder eine Wahl abzuwarten.

Weitere Auskunft erlangt man durch Vater Zeller, wohnhaft in Allentaun, Pa., der die Gemeinden über 40 Jahren bedient hat.

John Ortt, Vorsitzer.

Bezeugts—C. W. Wieand, Schreiber.

Februar 18, 1857. nb3m

Lutherische Calender.

Im Buchstehr zum "Lecha Patriet" sind noch einige Dutzend Lutherische Calender, für 1857 zu haben.

Februar 25. 1857.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	22
Waizen (Buschel)	1 35	Unschlitt	12
Roggen	70	Schmalz	14
Welschkorn	65	Wachs	21
Hafer	40	Schinkenfleisch	14
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 37	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	7 50	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	3 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	35	Eichen-Holz	3 25
Salz	60	Steinkohlen (Tenne)	3 00
Eier (Dutzend)	22	Gyps	4 50

Schnecksville

Kutschen-Macherei.

Unterzeichneter bedient sich dieser Gelegenheit seinen Freunden und einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft noch immer an seinem alten Standplatze in Schnecksville, Nord-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, fortbetreibt.

Das Kutschenmacher-Geschäft

wird in allen dessen verschiedenen Zweigen, auf eine sehr großartige Weise betrieben. Er hat gegenwärtig etwa 30 fertige Fuhrwerke von allen Arten und erster Güte und Schönheit, die gewiß selbst in Philadelphia und Neuyork nicht übertroffen werden können—und zwar für ein und zwei Pferde—auf Hand. Immerhin wird er ungefähr diese Quantität auf Hand halten, oder auch auf Bestellung verfertigen:

Omnibuses, Buggies, Käfees, Fäney Wägen, Rockaways, Barrouches, Carry-Alls, York-Wägen, Sulkies, etc. etc.,

kurz alle Fuhrwerke die im gewöhnlichen Gebrauch sind, welche so schön und dauerhaft sein sollen, als irgend sonstwo im Staat gemacht werden können.—Sein Stock wird immer ein solcher sein, so daß niemand fehlen kann wenn er anruft um zu ka